Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 348. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Freitag, den 27. Juli 1860.

Die Zusammenkunft in Teplitz.

✉ **Teplitz,** 25. Juli. Was ich bereits am 17. d. M. Ihnen mittheilte, am 18. in Berlin noch bezweifelt wurde, ist jetzt bereits zur Thatsache geworden. Während dieser Brief zur Post geht, ist Se. k. H. der Prinz-Regent bereits in unserer freundlichen Thal- und Quellen-Stadt von Sr. Maj. dem Kaiser als ein hochwillkommener Gast begrüßt worden. Gestern um 5 Uhr Nachmittag empfing die um den Bahnhof dicht und fast unübersehbar geschaarte Menge den Kaiser Franz Joseph mit lebhaftestem Zuruf, der dem jungen, und doch schon so vielgeprüften Monarchen um so wohler thun mußte, da für ihn angelangte telegraphische Hiobs-Depeschen, die ihm sofort bei seiner Ankunft überreicht wurden, ihn sichtbar ergriffen. Wie wir hören, waren es die betrübenden Mittheilungen aus Pesth, wo das Magyarenthum abermals in Kampf gegen Deutschthum treten zu wollen beabsichtigt. Wir können, da jene nationalen Bewegungen gerade in dem Augenblicke auftauchen, wo die Zusammenkunft von Preußens und Oesterreichs Herrschern als ein unliebsames Ereigniß für Louis Napoleon, dem fortdauernde Uneinigkeit nur erwünscht sein muß, erscheint, des Verdachtes uns nicht erwehren, daß auch, um diesem Ereigniß ein Paroli zu biegen, die Hand des geschickten Spielers und Kartenmischers an der Seine dabei im Spiele sein dürfte. (Kossuth war in Paris und ist von da nach der Schweiz gegangen.) Nach dem solennen Empfang des Kaisers Franz Joseph am festlich geschmückten Bahnhofe durch die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, begab sich derselbe, der die Generals-Uniform trug, mit dem General-Adjutanten Grafen Crenneville einen offenen zweispännigen Wagen besteigend, am Eingang zur Stadt von dem Bürgermeister, den uniformirten Schützen und der Schuljugend begrüßt, nach dem Hotel London, das zur Aufnahme des Monarchen für die Zeit seines Hierseins vollständig in Beschlag genommen war, und vor dem eine Compagnie des ungarischen Infanterie-Regiments „Prinz von Preußen", aus Prag hier eingerückt, paradirte. Um das Hotel, sowie in den von österreichischen, böhmischen, preußischen und baierschen Fahnen — diese letzteren huldigten durch ihr blau und weiß der Kaiserin, als gebornen baierschen Prinzessin, in den überreich und glänzend decorirten Straßen wogten die Bewohner der Stadt, und dann erst verminderte sich der Andrang, als der Kaiser am Fenster erschienen war und den Gruß der Menge dankend erwidert hatte. Es bot der Einzug, bei dem das Geläut aller Kirchenglocken, Böllerschüsse auch nicht fehlten, überhaupt ein wirklich glänzend-bewegtes Volksfestbild dar. Zu dem um halb 6 Uhr bei dem Kaiser stattgefundenen Diner waren zahlreiche Einladungen an Höhergestellte ergangen, so an die hier weilenden beiden Fürsten Radziwill, den Besitzer der Stadt, Fürst Clary, der bereits in Aussig den Kaiser empfangen und begrüßt hatte, Fürst Rohan u. s. w. Nach dem Diner stattete der Kaiser einen Besuch ab bei der im Neubade zu Schönau wohnenden Prinzessin Amalie von Sachsen. Auf der Fahrt dorthin durch die Stadt, dann durch die elegant-anmuthige Vorstadt Schönau fand der Kaiser zu wiederholtenmalen seine Fahrt durch die herbeidrängende Menge gehemmt, wie überhaupt nicht zu leugnen steht, daß die Sympathien des Volkes für den Landesherrn sich in aufrichtigster und herzlichster Weise kund gaben, daß darum auch wohl das mit demselben von Wien angelangte Detachement der kaiserlichen Garde-Gensdarmen mehr als eine glänzende Ehrenwache, wie als persönlicher Schutz betrachtet werden dürfte. In dem sehr zahlreichen Gefolge des Kaisers befindet sich auch der Ministerpräsident Graf Rechberg, sowie gestern Abend mit dem Sieben-Uhr-Zuge von Berlin sich der Fürst von Hohenzollern, sowie Herr v. Schleinitz — demselben attachirt noch der Legationsrath Harry v. Arnim, ein gewandter junger Diplomat — sich zu Se. k H. dem Prinz-Regenten nach Dresden begaben, wo Allerhöchstderselbe gestern Nachmittag eintreffend, durch die Nachricht von der glücklichen und raschen Niederkunft der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erfreut wurde. Nachdem der Kaiser den gestrigen Abend und die heutigen Frühstunden rege beschäftigt mit dem Grafen Rechberg in seinem Absteigequartier zugebracht, ertheilte er heute Vormittag mehrere öffentliche Audienzen und begab sich dann in das in Schönau belegene große kaiserliche Militärhospital, wo er den dort zahlreich verweilenden, im letzten italienischen Kriege verwundeten Soldaten und Offizieren in herzlicher Weise Trost zusprach und dann selbst tief gerührt von seinen „braven Kameraden" — wie er die Krieger nannte — schied, um noch eine Besichtigung der andern Hospitäler vorzunehmen. In dem königl. preußischen Militärhospital, wo gerade die militärischen Patienten an der wohlbesetzten Tafel saßen, war der Kaiser des Lobes voll, sah sich auch den hinter dem Hause belegenen Garten an und eröffnete dem Kastellan, wie er Sorge tragen werde, daß dem Garten noch eine Vergrößerung zufallen solle.

Für den Prinz-Regenten, der das Anerbieten, im fürstlich Claryschen Schlosse zu wohnen, abgelehnt, ist zur Aufnahme das große Hotel du Prince de Ligny auf dem Schloßplatze in Stand gesetzt. Eben so ist das Hotel zur Post für den König von Sachsen vollständig in Beschlag genommen, dessen Anwesenheit also keineswegs ganz zu bezweifeln.

25. Juli Abends. Gegen 6 Uhr begab sich der Kaiser mit großem Gefolge nach dem Bahnhofe, um den Prinz-Regenten zu empfangen. Se. Majestät trug die Uniform des Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiments und das Band des schwarzen Adlerordens. Bald nach 6 Uhr langte der Extrazug an. Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent, gekleidet in die Uniform seines ungarischen Infanterie-Regimentes, auf dem Haupt den üblichen Czako, verließ sehr rüstig und anscheinend heiter gelaunt den Waggon, und es fand die herzlichste Begrüßung zwischen den beiden Herrschern stattt, die dann langsamen Schritts in einem kaiserl. zweispännigen Hofwagen, der Prinz-Regent rechts sitzend, durch die in stürmischen Jubel ausbrechende Menge nach dem Hôtel Ligne sich begaben, wo die Musikbande des dort en parade aufgestellten Regiments Sr. k. Hoh. Höchstdenselben mit den Klängen der preußischen Nationalhymne begrüßte. Nachdem beide Monarchen kurze Zeit in den Zimmern des Regenten verweilt hatten, begaben sie sich zu Fuß die Fronte der militairischen Aufstellung entlang unter Hurrahs, die kaum enden wollten, nach dem nahen Hotel London zur kaiserlichen Tafel. Nach Aufhebung derselben wird der Kaiser den Thee bei dem Prinz-Regenten einnehmen und zu dieser Zeit von der Liedertafel und Sängergesellschaft unter bunter Lampionbeleuchtung auf dem Platze eine Serenade stattfinden. Zum Schluß des heutigen Tages wird eine Illumination der herrlichen Umgegend durch auf allen bedeutenden Höhen des Erz- und Mittelgebirges aufflammende Holzstöße stattfinden, die die beiden Herrscher nebst ihrem Gefolge auf der Königshöhe am Monument unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III., das heute in sinnigem Schmuck von Fahnen und Blumen prangt, in Augenschein nehmen werden. — Die Ehrenwache für Se. k. H. den Prinz-Regenten auf der Grenzstation Bodenbach bestand, wie ich eben erfahre, aus einer Compagnie und der Musikbande des Regiments Haugwitz, dessen Stab in der nahen Festung Theresienstadt steht.

C. S. Man schreibt uns aus Teplitz vom 25. d. M. Die Reise Sr. kgl. Hoh. des Prinz-Regenten von Dresden bis hierher war mit vielen Zeichen der Aufmerksamkeit begleitet, die Eisenbahn mit Laubgewinden und Fahnen geschmückt und namentlich auch der hiesige Bahnhof sehr schön ausgestattet; außer den österreichischen weheten Fahnen mit preußischen, sächsischen und baierschen Farben. Der Kaiser von Oesterreich empfing den Regenten auf dem Bahnhofe in der Uniform des preußischen Kaiser Franz-Garde-Grenadier-Regiments. Der Weg vom Bahnhofe bis zur Stadt, den die hohen Herrschaften passirten, war mit Menschen dicht besetzt, welche mit lebhaftem Hochrufe grüßten. Die beiden Herrscher fuhren in einem offenen Wagen, demnächst folgten in andern Wagen der Fürst von Hohenzollern, der Freiherr von Schleinitz, Graf Rechberg u. s. w. Der Regent stieg im Hôtel prince de Ligne ab, der Kaiser logirt in der „Stadt London". Die Tafel war im Gartenhause des Schlosses. Abends wurde ein Fackelzug von ca. 300 Menschen gebracht. Vor dem Quartier des Regenten ist eine Compagnie Infanterie von dem Regimente, das Seinen Namen trägt, mit Fahne und Musik als Ehrenwache aufgestellt. Nach der Ankunft des Regenten spielte die Musik die Melodie des „Heil Dir im Siegerkranz", während die Straße von Menschen vollgefüllt war; als der Regent am Fenster erschien, erschallte ein recht herzliches Hoch von allen Anwesenden. Die Stimmung der Oesterreicher ist, soweit sie hier wahrgenommen wird, für eine Einigung mit Preußen. Man erzählt, der Kaiser hätte für den Fall, daß andere deutsche Fürsten hier erschienen wären, bereits Wohnungen reserviren lassen.

Teplitz, 25. Juli. Gestern Mittag wurde es bekannt, daß der Prinz-Regent um 6 Uhr eintreffen werde. Eine unabsehbare Menschenmenge drängte sich in den Hauptstraßen und in der Nähe des Bahnhofes, um die Ankunft des erlauchten Gastes zu begrüßen, und ein völlig sonnenhell gewordener Himmel begünstigte das bunte Treiben der Massen, die sich überall in anstandsvoller Munterkeit bewegten. Um fünf ein halb Uhr erschien, mit glänzendem Gefolge, der Kaiser in der Uniform seines Grenadier-Regiments und mit dem Bande des schwarzen Adler-Ordens geschmückt. Drei Viertelstunden später brauste der Zug heran, welcher den Prinz-Regenten und seine Begleitung brachte, geführt von einer mit Laubgewinden und preuß. Wimpeln geschmückten Lokomotive. Die Begrüßung im Bahnhofe dauerte nur sehr kurze Zeit, und als die beiden Fürsten, der Kaiser links, der Prinz in der Uniform des 34. Infanterie-Regiments und mit dem großen Bande des Stephan-Ordens rechts, im Wagen daher gerollt kamen, empfing sie ein wahrhaft stürmisches Hurrah der endlosen Reihen. Der Kaiser geleitete den Prinzen in das Hotel zum „Prince de Ligne", wo eine Kompagnie des 34. Infanterie-Regiments als Ehrenwache aufgestellt war, und blieb bei Sr. kgl. Hoheit zum kurzen Besuche. Bald darauf erschien der Prinz, um sich zum Kaiser in das „Hotel zur Stadt London" zu begeben. Die Musik stimmte das „Heil Dir im Siegerkranz" an, und der Prinz wurde von dem lebhaften Jubel und dem herzlichen Zuruf der Menge bis in das Hotel des Kaisers geleitet. Jeder Unbefangene konnte es diesen Kundgebungen anhören, daß die alte Verehrung der Teplitzer für das preuß. Herrscherhaus nichts an ihrer Kraft verloren hat. (Pr. Z.)

Dresden, 26. Juli, Nachm. Das heutige „Dresdener Journal" meldet aus Teplitz vom heutigen Tage: Gestern Abend waren der Kaiser und der Prinz-Regent zur Soiree beim Fürsten Clary, wo die hiesige und die fremde Elite versammelt war. Der hiesige Männer-Gesang-Verein und die Bade-Kapelle brachten vor dem Palaste den hohen Gästen eine Serenade, die bis zur Mitternacht dauerte. Als Programm des heutigen Tages ist festgestellt worden: Vormittags gegenseitige Ministerbesuche. Um 11 Uhr Besuch des Kaisers beim Prinz-Regenten. Um 4 Uhr Galadiner beim Kaiser. Abends Thee beim Kaiser und Fackelzug der Bergmannschaft.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Abends. In der heutigen Schlußsitzung des Bundestags berichtete der Militärausschuß über die Anträge des preußischen Militärbevollmächtigten bezüglich des Oberbefehls. Die Minorität sprach sich für dieselben, d. h. für die Doppeltheilung des Oberbefehls in einem allgemeinen Kriege, die Majorität für Erhaltung eines einheitlichen Bundesfeldherrn aus.

Der Vertreter Oldinburgs brachte das dänische Finanzgesetz zur Sprache. — Die Ferien des Bundestages werden bis zum Oktober dauern.

Marseille, 26. Juli, Nachmittags. Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel melden von neuen Gewaltthätigkeiten zu Aleppo, Orfa und in anderen Ortschaften Kleinasiens; nähere Details fehlen. Es wird bestätigt, daß türkische Soldaten an den Metzeleien in Damaskus Theil genommen haben. Es wird ferner bestätigt, daß der Kaimakam und einige angesehene Christen eine Friedenserklärung unterzeichnet haben.

Aus Neapel eingetroffene Nachrichten bestätigen, daß General Clary die Stadt Messina geräumt, die Truppen dagegen in der Citadelle konzentrirt habe.

London, 26. Juli, Vorm. Die heutige „Morningpost" enthält ein Telegramm aus Paris, nach welchem die sardinische Regierung darein willige, bei Garibaldi den Vorschlag eines sechsmonatlichen Waffenstillstandes zwischen ihm und Neapel zu unterstützen.

Neapel, 24. Juli. Ein Schreiben, von mehreren hochstehenden Persönlichkeiten des früheren Regime's unterzeichnet, soll den König aufgefordert haben, eine Rekrutirung in Masse zum Schutze des Thrones und der königl. Rechte vorzunehmen. Dieses Schreiben wurde konfiszirt und das Ministerium fordert die Entfernung der Unterzeichner aus Neapel.

Mailand, 25. Juli. Die „Unione" meldet: In Erwartung einer bezüglich Syriens zu treffenden Vereinbarung werden das Linienschiff „Il Tago", die Dampffregatte „Colbert" und das Kanonenboot „Fulminante" ausgerüstet. — Die „Perseveranza" meldet: Die Generale D'Agostino, Nunziante, Delre und Scaletta wurden entlassen.

Turin, 24. Juli. Diesen Morgen hatten Manna und Winspeare eine lange Konferenz mit Cavour. Bisher wurde noch kein Vergleich zu Stande gebracht; man sagt, die Vorfälle in Neapel hemmen die Verhandlungen. Wie es heißt, wäre Piemont geneigt, Genua und Ligurien an Frankreich abzutreten, wenn ihm die Annexion Siciliens gestattet würde. — Der Fürst San Giuseppe, welcher von Garibaldi nach London gesendet wurde, ist von Lord Russell empfangen worden.

London, 24. Juli. Das Reutersche Bureau bringt eine Depesche aus Bern, welche meldet, daß der Bundesrath vor der Vertagung der Conferenz, bezüglich der neutralisirten Provinzen Savoyens auf unbestimmte Zeit in Kenntniß gesetzt werde, da Oesterreich sich entschieden weigert, mit Piemont zu conferiren. (Das wird wahrscheinlich nicht der einzige Grund der Vertagung sein.)

London, 24. Juli, Abends. In der Abendsitzung des Unterhauses erwiderte Lord Russell auf eine Interpellation Griffiths, daß die neapolitanischen Truppen Sizilien geräumt haben und daß Sardinien einen Bevollmächtigten — man wisse nicht zu welchem Zweck — bei Garibaldi beglaubigt habe.

Paris, 25. Juli. Der Kaiser wird am 5. August in's Lager von Chalons reisen.

Das „Pays" will von einem bereits vor der Zusammenkunft in Teplitz abgeschlossenen Vertrage zwischen Preußen und Oesterreich wissen.

Paris, 26. Juli, Morgens. Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Aufsatz, in welchem der gestrige Artikel der „Times" beglückwünscht wird, dessen Gedanke mit den Gefühlen des britischen Volkes übereinzustimmen scheine und die wahrhafte Gesinnung des auswärtigen Amtes ausdrücke. Die Expedition Frankreichs, welche seit Montag vorbereitet wird, werde nothwendigerweise statthaben; man müsse die bevorstehende Abfahrt unserer Truppen erwarten. Frankreich werde weder die Rolle eines Intervenirenden, noch die eines Occupirenden übernehmen, es werde lediglich der Türkei helfen, die Unordnung, welche den Untergang der Pforte herbeiführen würde, zu unterdrücken. Die orientalische Frage, wie sie sich gegenwärtig zeige, sei nicht im Stande, Europa zu theilen, sie solle vielmehr Europa zur Vertheidigung der Christen vereinigen.

Preußen.

Berlin, 26. Juli. [Amtliches.] Se. kgl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Den Landgerichts-Rath Kratz in Köln zum ständischen Kammer-Präsidenten bei dem dortigen Landgerichte zu ernennen, und dem Fabrikbesitzer Franz Dreyse zu Sömmerda den Charakter als Kommissions-Rath zu verleihen.

Ihre kgl. Hoh. die Prinzessin Karl von Preußen ist, von Köln kommend, in Schloß Glienicke bei Potsdam wieder eingetroffen.

Der bisherige Kreisrichter Lorek in Wreschen ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Heiligenstadt und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt mit Anweisung seines Wohnsitzes in Heiligenstadt ernannt worden.

Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem Direktor des Telegraphenwesens, Major Chauvin zu Berlin, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Annenordens zweiter Klasse zu ertheilen. (St.-A.)

Deutschland.

Dresden, 25. Juli. [Ueber die (telegraphisch schon angezeigte) Reise Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten] von Dresden nach Teplitz entnehmen wir dem „Dresdener Journal" noch folgendes Nähere: Der Prinz-Regent traf auf der Reise nach Teplitz heute Vormittag 9 Uhr zugleich mit dem zurückkehrenden Kronprinzen von Sachsen, von Leipzig kommend, hier ein, wurde von dem Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen und dem Freiherrn v. Schleinitz, welche Se. k. H. auf der Reise nach Teplitz begleiten werden, so wie von dem beim hiesigen Hofe akkreditirten preußischen Gesandten, Herrn v. Savigny, empfangen und stieg im preußischen Gesandtschaftshotel ab. Jedwede Empfangsfeierlichkeiten waren auf ausdrücklichen Wunsch Sr. k. H. unterblieben. Um ¾12 Uhr stattete der König von Sachsen, welcher um 11 Uhr von der Reise nach dem Voigtlande aus Zwickau hierher zurückgekehrt war, dem Prinz-Regenten einen Besuch ab und begab sich hierauf mit demselben nach Pillnitz. Um ¼2 Uhr traf der König von Sachsen mit dem hohen Gaste in Pillnitz ein, wo der Kronprinz und der Prinz Georg Se. königl. Hoheit empfingen und zu der Königin geleiteten. Kurz vorher war der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen nebst Adjutanten ebendaselbst angekommen und hatte bei der Königin Visite gemacht. Um ½2 Uhr nahmen die allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein Déjeuner dinatoire ein, wozu das hohe Gefolge des Prinz-Regenten, Frhr. v. Schleinitz, Wirklicher Geh.-Rath v. Illaire, Generalmajor v. Alvensleben, Legationsrath Baron v. Arnim, Oberst v. Boyen, Oberst-Lieutenants v. Schimmelmann und v. Seewald und Major v. Strubberg, außerdem der preußische Gesandte, Herr v. Savigny, und die sächsischen Minister des königl. Hauses und des Auswärtigen, Herr v. Zeschau und Frhr. v. Beust, gezogen wurden. Um ¼4 Uhr reisten Se. königl. Hoheit der Prinz-Regent nebst Gefolge, in Begleitung des Herrn v. Savigny, von Pillnitz nach der Eisenbahnstation Niedersedlitz und von da mittelst Extrazuges nach Teplitz weiter.

Großbritannien.

[Unterhaus-Sitzung vom 23. Juli.] Sir J. Fergusson fragt den Staatssekretär des Auswärtigen, ob es wahr sei, daß eine Versöhnung zwischen den Volksstämmen im Libanon stattgefunden habe; ob die Regierung davon benachrichtigt worden sei, daß französische Truppen sich nach dem Orient eingeschifft hätten oder im Begriffe ständen, sich dorthin einzuschiffen; ob eine etwaige Intervention sich auf die Küsten beschränken werde, und ob die englische Regierung in eine bewaffnete Intervention in Syrien gewilligt habe oder dagegen protestiren werde, daß eine solche statt finde, ehe die Pforte ihre Zustimmung dazu gegeben. Lord J. Russell: Als vor einiger Zeit die Nachricht von dem Blutbade in Syrien eintraf, ward dem Admiral Martin der Befehl zugesandt, sich an die syrische Küste zu begeben, dort mit den Konsuln zu berathen und nöthigenfalls, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun, die an Bord seiner Schiffe befindlichen Marine-Soldaten zu landen. Später trafen noch schrecklichere Berichte ein. Wir wurden von einem Ereigniß in Kenntniß gesetzt, das sich zu Deir-el-Kamar zutrug. Dem Berichte zufolge zeigte der in Deir-el-Kamar befehligende Pascha den in der Umgegend wohnenden Christen an, er erwarte einen Angriff der in der Nachbarschaft lagernden Drusen auf sie und ertheile ihnen deshalb den Rath, in die Stadt zu kommen. Als die Christen in der Stadt versammelt waren, rieth er ihnen, wie es heißt, in Folge einer Aufforderung der Drusen, ihre Waffen niederzulegen. Die Christen lieferten ihre Waffen ab, welche nach Damaskus geschickt, unterwegs aber von den Drusen weggenommen wurden. Der Pascha ließ die Christen hierauf in ein mitten in der Stadt gelegenes Gebäude einschließen. Sie mußten dort eine bedeutende Zeit über bleiben, waren auf einen sehr engen Raum beschränkt und wurden in Folge davon von Verzagtheit und Schwäche befallen. Er versammelte sie darauf alle in einem Hofe und ließ die Thore öffnen. Die mit Musketen und Schwertern bewaffneten Drusen drangen ein und schossen und hieben beinahe alle die Unglücklichen nieder. Nur ein paar entkamen, um die Kunde nach Beirut zu bringen. Ein Mann, der das Land und einige der Drusenhäuptlinge kennt, ward dazu vermocht, sich zu einem der letzteren zu begeben, um den Versuch zu machen, weiteren Gräuelthaten Einhalt zu thun. Der Häuptling sagte ihm, er habe alles, was in seinen Kräften gestanden, gethan,

um den Angriff auf die Christen zu verhindern: allein sein Einfluß bei seinem Volke sei nicht groß genug, und die Metzeleien würden wahrscheinlich fortdauern. Auf dem Heimwege nach Beirut besuchte der erwähnte Herr die Stadt, wo das Blutbad stattgefunden hatte. Die Straßen waren mit Leichnamen besä't, und es herrschte ein furchtbarer Gestank. Die Drusen gingen umher, zum Theil mit verhülltem Haupte, um sich gegen den Gestank zu schützen. Dabei aber plünderten sie, lachten und scherzten inmitten dieses gräßlichen Schauspieles. Die Europäer an der syrischen Küste scheinen im Allgemeinen anzunehmen, daß die Türken aus dem einen oder anderen Grunde nicht alles, was in ihren Kräften stand, gethan hätten, um dem Blutvergießen Einhalt zu thun, und mehr Sympathie für die Drusen als für deren unglückliche Opfer an den Tag gelegt hätten. Am Mittwoch kam der französische Botschafter zu mir und sprach es als die Ansicht seiner Regierung aus, daß dem Blutvergießen kein Einhalt gethan werden könne, wofern nicht europäische Truppen nach Syrien gesandt würden. Ich bemerkte, der Sultan habe eine bedeutende Truppenzahl hingeschickt, und es stehe zu hoffen, daß sie zur Wiederherstellung der Ruhe hinreichen würde. Der französische Gesandte antwortete, Angesichts der bereits an den Tag gelegten Gleichgiltigkeit, das Leben der Christen zu schützen, sei Grund zu der Befürchtung vorhanden, daß die nach Syrien geschickten Türken keine genügende Energie zeigen würden, um die Niedermetzelung der Christen zu verhüten. Er bezog sich auf den Vertrag von 1856 und auf andere Bestimmungen, kraft deren die europäischen Mächte für die Interessen der christlichen Unterthanen der Türkei zu sorgen hätten, und fragte, ob Ihrer Majestät Regierung in Gemeinschaft mit den übrigen europäischen Regierungen in die Absendung von Truppen nach Syrien willigen wolle. Ich nahm Rücksprache mit dem Cabinete über die Sache und versprach, dem französischen Gesandten noch an demselben Abende eine Antwort zu geben. Sie lautete dahin, daß in Anbetracht der Umstände und der eingelaufenen Berichte die Regierung Ihrer Majestät nichts gegen die Absendung von Truppen nach Syrien haben könne; daß wir hofften, ein Geschwader an der Küste zu haben; daß es aber nicht nöthig sein würde, englische Truppen hin zu schicken; daß vielleicht überhaupt wenige Truppen hingeschickt werden müßten und daß sie in einem solchen Falle hauptsächlich französische sein könnten. Ich sagte ferner, Ihrer Majestät Regierung sei der Ansicht, daß, um das Verfahren zu regeln, namentlich aber, um die Dauer des Aufenthaltes der Truppen festzusetzen, eine Convention nöthig sei, und daß sich an derselben vor Allem die Pforte betheiligen müsse. Dabei fügte ich hinzu, daß man sich über das Prinzip geeignet habe, und, da die Zeit in so hohem Grade dränge, ich es nicht für nöthig halte, sich vor Absendung der Expedition über alle Details zu einigen. Diese Antwort der Regierung ward nach Paris übermittelt, und die andern Mächte wurden zu gleicher Zeit oder kurz nachher zu Rathe gezogen, und ich bin dann in Kenntniß gesetzt worden, daß gewisse Regierungen, namentlich die von Oesterreich und Rußland, auf den Vorschlag eingegangen sind. Der preußische Minister des Auswärtigen erklärte seine Zustimmung, übersandte den Vorschlag jedoch dem Prinz-Regenten. So scheinen also die europäischen Mächte sich geeinigt zu haben; aber ich habe noch nicht gehört, was die Meinung der Pforte ist. Wir hielten es unter diesen Umständen für unmöglich, Einwendungen gegen die Absendung europäischer Truppen nach Syrien zu erheben. Die Convention ist natürlich noch nicht unterzeichnet. Es wird über die Bedingungen derselben unterhandelt, über die Dauer des Aufenthalts der französischen Truppen in Syrien und über die Art, wie sie agiren sollen. Wir wurden, wenn ich nicht irre, am vorigen Sonnabend, in Kenntniß gesetzt, daß eine Brigade französischer Truppen nach Syrien abgehen solle. Die Convention muß natürlich mit Einwilligung der europäischen Mächte und der Pforte abgeschlossen werden. Wir haben ein sehr kurzes Telegramm aus Konstantinopel erhalten, welchem zufolge der Friede zwischen den Drusen und den Maroniten am 10. d. Mts. unterzeichnet worden ist. Etwas Näheres besagt das Telegramm nicht. — Im Comite kommt hierauf die Frage der Landesvertheidigung, und zwar namentlich der Festungsbauten, zur Sprache. Lord Palmerston beantragt eine Resolution, welche den Zweck hat, die Vorschläge der betreffenden königlichen Commission zum Schutze der Schiffswerfte und anderer verwundbarer Punkte zur Ausführung zu bringen. Zur Beschaffung der nöthigen Geldmittel ständen zwei Wege offen. Entweder könne man jährlich den Theil der erforderlichen Summe votiren, den das Land auszugeben für gut befinde, oder, was er für rathsamer halte, ohne dem Lande größere Lasten aufzulegen, als unumgänglich nöthig sei, vermittelst tilgbarer Jahresrenten eine Summe zu erheben, die hinreichend sein würde, die als zweckmäßig erscheinenden Festungsbauten so schnell als möglich, d. h. in etwa 3—4 Jahren, zu vollenden. Kein Mensch werde behaupten, daß nicht am umwölkten Horizont Gefahren drohten. England habe kürzlich mit seinem Nachbar jenseit des Kanals einen Handelsvertrag abgeschlossen; die Erfahrung lehre, daß der Handelsverkehr zwischen Nationen viel zur Aufrechterhaltung des Friedens beitrage, und er hoffe viel Gutes von dem Vertrage. Doch würde derselbe für sich allein nur eine schwache Bürgschaft für die Sicherheit einer großen Nation sein, die einem Angriffe so ausgesetzt sei, wie die englische. Frankreich besitze ein Heer von 600,000 Mann, von denen 400,000 wirklich unter den Waffen ständen, und dieses sei eine weit größere Streitmacht, als Frankreich zu Vertheidigungszwecken nöthig habe. Er wolle durchaus nicht behaupten, daß dieses Heer ausdrücklich dazu bestimmt sei, aggressiven Zwecken zu dienen; allein man dürfe sich nicht auf den guten Willen oder die Langmuth irgend einer Macht verlassen, und Frankreich suche seine Macht nicht nur auf dem Lande zu verstärken, sondern mache auch die größten Anstrengungen, sich eine Flotte zu schaffen, die der englischen beinahe ebenbürtig sei. Eine solche Flotte sei zur Vertheidigung Frankreichs nicht erforderlich, biete aber das Mittel, in ein paar Stunden eine große Truppenmacht nach England zu transportiren. Eine französische Invasion könne viel Unheil anrichten. Der Hauptstadt könne eine Contribution auferlegt werden, und durch einen plötzlichen Angriff zu Wasser und zu Lande auf die englischen Arsenale könne die Wiege der englischen Seemacht zerstört werden. Sollte London gefährdet sein, so würde man die größtmögliche Truppenzahl bei der Hand haben müssen, um eine Schlacht zum Schutze der Hauptstadt schlagen zu können, und dazu sei es nöthig, Vertheidigungs-Anstalten zu treffen, die es thunlich machten, die Schiffswerfte mit einer möglichst geringen Truppenzahl zu vertheidigen. Die Regierung halte die Summe von 9,000,000 L. für hinreichend. Davon würden im gegenwärtigen Jahre etwa 2,000,000 L. zu verwenden sein. Bright sagt, während der 17 Jahre seiner parlamentarischen Erfahrung sei es ihm noch nie vorgekommen, daß eine so wichtige Frage ohne vorherige Anzeige vor das Haus gebracht worden sei, und daß man noch an demselben Abende die Annahme einer derartigen Resolution erwarte. Die Regierung habe die Kosten der projektirten Festungsbauten viel zu niedrig angeschlagen. Statt auf 9,000,000 L. würden sie sich aller Wahrscheinlichkeit nach auf 24,000,000 L. belaufen. S. Herbert bemerkt, daß im regelmäßigen Budget bereits 450,000 L. für die schon in Angriff genommenen Festungsbauten ausgeworfen seien, so daß die ganze Summe, welche die Regierung in diesem Jahre zu dem besagten Zwecke zu verausgaben gedenke, sich auf ungefähr 2,500,000 L. belaufen werde. Osborne meint, die Worte Lord Palmerston's gäben zu sehr ernsten Betrachtungen Anlaß, und es würde durchaus nicht wünschenswerth sein, wenn das Haus schon heute unter dem Eindrucke eines alarmistischen Gefühls einen Beschluß faßte. Lord Palmerston entgegnet, er hege die Ueberzeugung, daß das Haus, je mehr es über den Gegenstand nachdenke, desto bereitwilliger sein werde, den Vorschlag der Regierung zu unterstützen. Er habe gar nichts dagegen, wenn die Fortsetzung der Debatte bis über eine Woche vertagt werde. Die Vertagung erfolgt hierauf.

Amerika.

New-York, 10. Juli. [Der bevorstehende Besuch des Prinzen von Wales.] Unsere Presse beschäftigt sich gegenwärtig viel mit dem bevorstehenden Besuche des Prinzen von Wales. Der „New-York Herald" enthält in dieser Hinsicht widersprechende Angaben. Der einen zufolge hätte der englische Gesandte, Lord Lyons, den Präsidenten der Verein. Staaten in amtlicher Weise angezeigt, daß Se. kgl. Hoh. Washington zu besuchen gedenke. Andererseits wird berichtet, die Königin von England habe direct mit dem Präsidenten correspondirt. Der „New-York Herald" bemerkt dazu: „Es stellt sich heraus, daß Ihre Majestät es vorgezogen hat, in dieser wichtigen Angelegenheit direct an den Präsidenten zu schreiben. Um das Geringste zu sagen, so wird dadurch dem Präsidenten Buchanan ein sehr hohes Compliment erstattet. Ferner geht daraus hervor, daß Ihre Majestät entschlossen ist, trotz ein paar sehr unangenehmer und lästiger Fragen, die gegenwärtig zwischen den beiden Regierungen in der Schwebe sind, die freundschaftlichsten Beziehungen zu den Verein. Staaten zu unterhalten. Die Verein. Staaten werden ihm einen Empfang angedeihen lassen, wie er nie einem Prinzen in der neuen Welt zu Theil ward, und der jedenfalls dazu beitragen wird, jetzt und für zukünftige Zeiten jene Freundschaftsbande enger zu ziehen, welche stets zwischen den Engländern und den Amerikanern bestehen sollten, die nicht nur durch gemeinsame Interessen, sondern auch durch Verwandtschaft des Volksstammes und der Sprache miteinander verbunden sind. Die letzteren sind natürliche Bande, die nie vollständig zerrissen werden können, und hoffentlich wird der Tag nie kommen, wo sie schwächer sind, als jetzt."

Breslau, 27. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 30 aus unverschlossenem Zimmer, 1 silberne Cylinderuhr mit goldenen Streifen und gewöhnlichem Zifferblatt nebst goldener schwachgliedriger langer Kette, sowie 1 schwarzseidene und 1 wollene braun- und graumelirte Weste; Schmiedebrücke Nr. 46 aus unverschlossenem Zimmer, 1 silberne Cylinderuhr mit Stahlzeigern, nebst kurzer Kette von Golddraht. Die Rückseite der Uhr ist durch ein eingravirtes Jagdstück verziert. — Muthmaßlich gestohlen und mit Beschag belegt wurde: 1 Triester Fell.

Zugelaufen ist vor circa 10 Tagen Tannengasse Nr. 4 bei Kynast, ein gelbbrauner Wachtelhund mit weißer Brust.

Angekommen: Se. Excell. Wirkl. Geh. Rath Graf Sedlnitzky aus Gr.-Sägewitz; k. Kämmerer u. Hauptm. Graf Strachwitz aus Prag. (Pol. Bl.)

=bb= Der Knabe Eugen Behuneck, welcher am vergangenen Sonntage in der Oder hinter dem städtischen Bauhofe ertrank, ist heute Vormittag an der Scholzschen Bade-Anstalt, Salzgasse, aufgefunden worden. Derselbe ist vorläufig auf dem städtischen Bauhofe untergebracht worden.

Amtlicher Wasser-Rapport.

In **Oppeln** stand das Wasser der Oder den 26. Juli, Mittags 12 Uhr, am Oberpegel 13 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 4 Zoll; Nachmittags 5 Uhr, am Oberpegel 13 Fuß 2 Zoll, am Unterpegel 12 Fuß 4 Zoll.

— Die jüngst ausgegebene Nr. 28 des „Justizministerialblattes" enthält 1) eine allgemeine Verfügung vom 30. Juni 1860, betreffend die Anfertigung der schriftlichen Probearbeit bei der zweiten juristischen Prüfung. Der Justizminister bestimmt in dieser Verfügung, daß, wenn einem Candidaten der zweiten juristischen Prüfung die nach dem Regulativ vom 10. Dezember 1849 II. B. anzufertigende schriftliche Probearbeit nicht gelungen ist, dem betreffenden Auscultator zwar ein zweites Probereferat ohne weiteres zugetheilt werden darf, daß jedoch, wenn auch dieser zweite Versuch mißlingen sollte, dem Candidaten eine dritte Probearbeit nicht zuzutheilen, vielmehr zur weitern Bestimmung an den Justizminister zu berichten ist. — 2) Ein Erkenntniß des Obertribunals vom 11. Mai 1860. Ergiebt sich nach Eröffnung der Untersuchung, daß der nach § 50 des Strafgesetzbuchs erforderliche Strafantrag fehlt, so darf der Instanzrichter nicht frei sprechen, sondern muß sich darauf beschränken, die Strafverfolgung zur Zeit für unstatthaft zu erklären. — Im nichtamtlichen Theile enthält das „Justizministerialblatt" eine Beleuchtung einiger gegen den Entwurf des Gesetzes über das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde in Civilsachen erhobenen Einwendungen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 67, 90, hob sich auf 68, 25 und schloß in fester Haltung zu diesem Course. — An der Börse glaubte man allgemein, daß die Truppen binnen zwei Tagen nach Syrien eingeschifft sein werden.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 25. 4½proz. Rente 97, 25. 3proz. Spanier 47½. 1proz. Spanier 39⅛. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Credit-mobilier-Aktien 683. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

London, 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61½. Bedeckte Luft. Consols 93¼. 1proz. Spanier 39½. Merikaner 20⅞. Sardinier 83. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 93½.

Wien, 26. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse geschäftslos. Neueste Loose 95⅞.

5proz. Metalliques 70, —. 4½proz. Metalliques 62, 50. Bank-Aktien 841. Nordbahn 188, 50. 1854er Loose 94, 50. National-Anlehen 79, 80. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 256, —. Credit-Aktien 189, 60. London 126, 50. Hamburg 96, —. Paris 50, 40. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 191, —. Lombardische Eisenbahn 150, —. Neue Loose 107, —.

Frankfurt a. M., 26. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Course behauptet bei unbelebtem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 127¾. Wiener Wechsel 91½. Darmstädter Bankaktien 173½. Darmstädter Zettelbank 231½. 5prozent. Metalliques 54. 4½proz. Metalliques 47. 1854er Loose 72. Oesterr. National-Anleihe 60⅞. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 241. Oesterr. Bank-Antheile 770. Oesterreich. Credit-Aktien 172. Neueste österreich. Anleihe 74⅞. Oesterr. Elisabet-Bahn 145½. Rhein-Nahe-Bahn 35⅞. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 102⅞.

Hamburg, 26. Juli. Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Umsätze nur schwach.

Schluß-Course: National-Anleihe 62. Oesterr. Credit-Aktien 73¼. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 83. Wien —, —.

Hamburg, 26. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco sehr fest, ab Schleswig 131pfd. August-September 140—142, ab Heiligenhafen 133pfd. medio August-September 141—143 bezahlt. Roggen loco unverändert, ab Königsberg September-Oktober 74—75 käuflich, ohne Beachtung. Oel pr. Juli 26¼, pr. Oktober 26⅝. Kaffee ruhig. Zink stille.

Liverpool, 26. Juli. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛ billiger als am vergangenen Freitage.

Berlin, 26. Juli. Die politische Beruhigung, die sich in den auswärtigen Notirungen aussprach, verfehlte auch hier ihre Wirkung nicht. Von Wien meldete man Credit 50 Cts. höher, Franzosen 1 Fl. niedriger, National-Anleihe und Valuta unverändert, von Paris lagen bessere Course vom gestrigen Tage vor. Es machte sich demzufolge in der Haltung eine größere Festigkeit bemerkbar, doch profitirten in Bezug auf Lebendigkeit des Verkehrs nur wenige Devisen davon. Die Spekulation befleißigt sich noch immer einer gewissen Zurückhaltung und wird — bedingt durch die gegenwärtige Saison — darin von Seiten des Privatpublikums unterstützt. Die österreichischen Spekulationspapiere blieben in eingeschränktem Umsatz, dagegen traten unter den Creditaktien die Darmstädter heute in den Vordergrund, und weisen, wie wir unten erwähnen, eine Steigerung auf. Von Eisenbahnen sahen wir nur Oberschlesische A. und C. und Nordbahn lebhafter im Handel. Fonds blieben still, der Geldmarkt unverändert.

Oesterreichischer Credit holte ½ mehr (73½) und blieb dazu zu haben. Für Darmstädter lagen Kaufordres, wie uns schien, von Seiten der Verwaltung vor, die den Cours vereinzelt auf 70½, um 1 % hoben, während größere Posten darunter zu 69¾, 70 und 70¼ umgesetzt wurden; am Schlusse stellten sie sich auf 70¼. Berliner Handel gewann ¼, Diskonto-Commandit-Antheile bedangen letzten Cours und erhielten sich dazu gefragt (83). Genfer waren ein wenig belebt, sie hoben sich zum Schlusse tis um ¾ auf 23. Dessauer Credit, anfänglich 13½, drückte sich dann wieder auf letzte Notiz von 13⅜. Leipziger behaupteten fest 65, eben so Koburger 52½. Meininger gewannen ¼ (67), für Schlesische Bank hielten Abgeber auf letzten Cours (79).

Von Bankactien setzen Dessauer Landesbank die Schwankungen der letzten Tage fort und schließen zur höheren Notiz offerirt. Provinzialbank-Actien waren im Allgemeinen fest, nur Danziger waren offerirt, und Pommersche gingen 2¼ % billiger (68¾) um.

Unter den Eisenbahnen verkehrten Oberschl. Lit. A. und C. ½—¾ % höher mit 128½ und ¾ und zwar ziemlich rege, ebenso bewahrten Rheinische den gestrigen Stand und stellten sich zuletzt auf den besseren Anfangscours von letzt (87½).

Unter den leichten Eisenbahnen gingen Nordbahn, meist ¼ erhöht zu 49 belebt um, einzelnes wurde auch ⅛ darüber genommen; auch Mecklenburger holten etwas mehr, 47½ und unter normalen Bedingungen 47⅜, ¼ über gestriger Notiz. Brieg-Neisse hob sich; (zu 56½) blieb Geld; Koseler um ¾ auf 38¼; für Tarnowitzer ließ sich ¼ mehr erzielen, ebenso für Prinz-Wilhelmsbahn (54¼). Rhein-Nahebahn wie letzt (35), Wittenberger ½ gegen gestrige Notiz besser mit 35¼ im Handel, nachdem zuvor 35 dafür angelegt worden. Mastrichter 16½, behauptet.

Preuß. Anleihen still, Präm.-Anl. ¼ niedriger; die freiwilligen offerirt; Staatsschuldscheine unverändert 85½. Pfandbriefe gefragt, für 3½ % Ostpreußen bot man indeß nur ¾ weniger, für 4% Posener ¼ mehr. Von Rentenbriefen waren Preußen ¼ höher beliebt, Posener gewannen ⅜.

Oesterreichische National-Anleihe hob sich um ⅝—½, zu 62¼ fehlte es dann nicht an Abgebern; Metalliques ausgeboten, 54er Loose waren wohl zum gestrigen Course zu haben, doch wurde auch bei einem Geschäft ½ darüber angelegt (74); Credit-Loose blieben beliebt, man zahlte ¾ Thlr. mehr dafür (56), wozu Verkäufer sich zeigten; Neueste Loose gewannen ½—¼.

Wechsel gingen sehr mäßig um; Holland war gut zu lassen, langes besser wie kurzes, kurz Banco war flau, langes verkäuflich, beide Sichten stellten sich ⅛ besser. London hob sich um ⅛, fand aber zur erhöhten Notiz nicht immer Nehmer, kurze Sichten beliebt. Paris war beliebt und knapp, für kurze Sichten fand sich beste Frage. Wien war gut zu lassen, nachdem es (wie gestern) um ¼ herabgesetzt. Augsburg und Frankfurt placirbar, kurze Briefe offerirt. Petersburg und Bremen ⅛ theurer zu begeben. Warschau ⅜ erhöht (wie gestern), stellte sich Geld. (Bank- u. H.-Z.)

Berlin, 26. Juli. Weizen loco 72—83 Thlr. pr. 2100pfd. — Roggen loco 82—83pfd. à 50½ Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend 83pfd. à 49½ Thlr. dito bez., Juli 48½—¼ Thlr. bez. und Gld., 48⅜ Thlr. Br., Juli-August 47—¼—⅛ Thlr. bez., 47¼ Thlr. Br., 47 Thlr. Gld., August-September 46¾ Thlr. bez., September-Oktober 46¼—½—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 45¾—⅞—⅝ Thlr. bez., 45¾ Thlr. Br., 45½ Thlr. Gld., Frühjahr 44¾—⅞ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd.

Hafer, loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Juli 25 Thlr. Br., Juli-August 24 Thlr. Br., September-Oktober 23½ Thlr. Br., Oktober-November 23¾ Thlr. Br., Frühjahr 23½ Thlr. Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 48—54 Thlr.

Rüböl loco 12 Thlr. Br., Juli, Juli-August 11 11/12 Thlr. Br., 11⅞ Thlr. Gld., August-September 11⅞—11/12 Thlr. bez. und Br., 11⅞ Thlr. Gld., September-Oktober 11 23/24 Thlr. bez. und Br., 11⅞ Thlr. Gld., Oktober-November 12—1/12 Thlr. bez., 12⅙ Thlr., 12⅛ Thlr. Gld., November-Dezember 12⅙—5/24 Thlr. bez., 12¼ Thlr. Br., 12⅙ Thlr. Gld.

Leinöl loco und Lieferung ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18 Thl. bez., Juli, Juli-August, August-September und September-Oktober 17 7/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktober-November 16½—5/12 Thlr. bez., 16½ Thlr. Br., 16⅜ Thlr. Gld., November-Dezember und Dezember-Januar 16 Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 16 7/12—16½ Thlr. bez. und Gld., 16⅔ Thlr. Br.

Weizen behauptet. Bei anhaltender Geschäftsstille war die Stimmung für Roggen heute etwas fester. Preise nahmen zu Anfang des Marktes einen kleinen Aufschwung. Es war indeß nicht genügende Kauflust vorhanden, daß sich der Werth auf dem erhöhten Standpunkte behaupten konnte, und schließlich wurden die Forderungen wieder ermäßigt. Loco wenig umgesetzt zu unveränderten Preisen, schwimmend wenig beachtet. Gekündigt 2000 Ctnr. Rüböl in fester Haltung, im Preise wenig verändert. Spiritus fest und etwas höher gehalten.

Berliner Börse vom 26. Juli 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ B.
Staats-Anl. von 1850		
52, 54, 55, 56, 57	4½	100¾ bz.
dito 1853	4	95¼ bz.
dito 1859	5	105⅝ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	85½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	116 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	100½ G.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	90½ bz.
dito dito	4	99¼ G.
Pommersche	3½	88⅜ bz.
dito neue	4	96½ G.
Posensche	4	100¾ G.
dito	3½	92½ G.
dito neue	4	91¼ G.
Schlesische	3½	89⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	96 G.
Pommersche	4	96 B.
Posensche	4	93⅝ bz.
Preussische	4	95 G.
Westf. u. Rhein.	4	94¾ bz.
Sächsische	4	96 B.
Schlesische	4	95¾ B
Louisdor	—	108¼ etw bz. u. B.
Goldkronen	—	9. 1¾ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	54½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	55½ G.
dito Nat.-Anleihe	5	62⅜ à ¼ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	104¾ B.
dito 5. Anleihe	5	94 B.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¼ bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— —
dito III. Em.	4	87¼ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91¼ etw. bz.
dito à 300 Fl.	5	94 B.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43⅛ etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30¼ B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	75½ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	16½ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	74 G. (m. C. Nr. 5)
Berg.-Märkische	4½	4	84½ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	117¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5½	4	111½ bz. u. G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	134 B
Berlin-Stettiner	5⅕	4	106¾ bz. (ex Div.)
Breslau-Freib.	4	4	85⅞ B.
Cöln-Mindener	7⅞	3½	134⅞ bz.
Franz.St.-Eisb.	7	5	133 à 132½ bz.
Ludw.-Bexbach.	9⅕	4	126½ B.
Magd. Halberst.	13	4	197½ B.
Magd.-Wittenb.	5⅙	4	35¼ bz.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	102 bz (m. C. Nr. 2)
Mecklenburger	1½	4	47½ à ⅜ bz.
Münster-Hamm.	4	4	90 G.
Neisse-Brieger	2	4	56½ G.
Niederschles.	4	4	93½ bz.
N.-Schl. Zwgb.	⅛	4	— —
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	49 bz.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	128½ à ¾ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	117½ bz.
dito C.	6 1/12	3½	128½ à ¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	94 G.
dito Prior. B.	—	3½	79½ bz. Lit. C. 87¼ G.
dito Prior. D.	—	4	87 G.
dito Prior. E.	—	3½	75 bz. u. G.
dito Prior. F.	—	4½	94½ B.
Oppeln-Tarnow.	—	4	34½ G.
Prinz-W.(St.-V.)	1⅛	4	54¼ G.
Rheinische	5	4	87¼ à ½ bz.
dito (St.) Pr.	5	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¾ B.
dito v. St. gar.	—	3½	80½ G.
Rhein-Nahe-B.	—	4	35 bz.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	77 B.
Starg.-Posener	3½	3½	81 bz.
Thüringer	5⅛	4	108½ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	38¼ G.
dito Prior.	—	4	79¼ B.
dito III Em.	—	4½	84 B.
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	80 B.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 1/12	4	118½ B.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	81¼ bz.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68¼ bz.
Bremer „	5	4	95⅝ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ G.
Darmst. Zettel-B	4	4	92¼ G
Darmst. (abgest.)	4	4	69¾ à 70½ à ¼ bz.
Dess. Creditb.-A.	4	4	13⅜ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	83 bz u. G.
Genf. Creditb.-A	—	4	22½ à 23 bz.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	4⅝	4	82¼ B.
„ Ver.- „	4 1/11	4	97¾ G
Hannov. „	—	4	92 B. (ex D.)
Leipziger „	3	4	65 bz. u. G.
Luxembg. Bank	4	4	79 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	77¼ G.
Mein.-Crditb.-A.	4	4	67 bz.
Minerva-Bwg. A.	—	5	25 G.
Oesterr. Crdtb. A.	6	5	73½ bz. u B.
Pos. Prov.-Bank	4	4	78¼ G
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	133½ B.
Schl. Bank-Ver.	5	4	79 B.
Thüringer Bank	—	4	50¼ G.
Weimar. Bank	3¼	4	78¾ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141¾ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz.
dito	2 M.	149⅞ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78 11/12 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	78 bz.
dito	2 M.	77½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 bz.
Petersburg	3 W	97⅛ bz.
Bremen	8 T.	108 bz.
Warschau	8 T.	87¾ G.

Stettin, 26. Juli. Weizen behauptet, loco pr. 85pfd. gelber polnischer 82¼ Thlr. bez., bunter dito 78¼—81 Thlr. bez., posener 79⅝ Thlr. bez., schlesischer 78 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Juli-August 83 Thlr. Gld., 83—83¼ Thlr. bez., pr. September-Oktober 81½ Thlr. Br., 81¼ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 75 Thlr. Gld.

Roggen, anfangs flau, schließt etwas fester, loco pr. 77pfd. 45 Thlr. bez., geringer 40 Thlr. bez., 77pfd. pr. Juli 44¼ Thlr. bez., pr. Juli-August und pr. August-September 43¾ Thlr. bez., pr. September-Oktober 43¾ Thlr. bez., 43½ Thlr. Gld., pr. Oktober-November 42¾—43 Thlr. bez., pr. Frühjahr 42¾ Thlr. Br.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Rüböl matter, loco und pr. Juli-August 11 11/12 Thlr. Br., pr. September-Oktober 12 Thlr. Br., pr. Oktober-November 12 1/12 Thl. Br., 12 Thlr. Gld., pr. November-Dezember 12¼ Thlr. bez.

Spiritus flau, loco ohne Faß 17¾ Thlr. Br., pr. Juli-August und pr. August-September 17 7/12—½ Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 17½—5/12 Thlr. bez. u. Br., pr. Oktober-November 16½ Thlr. bez. und Br., pr. Frühjahr 16¼ Thlr. bez. und Gld.

Hering, schott. crown und fullbrand pr. August-September-Lieferung 11 Thlr. Br., 10⅔ Thlr. bezahlt.

≅ **Breslau,** 27. Juli. [Produktenmarkt.] Mäßiges Geschäft zu gestrigen Preisen, Zufuhren gering, Angebot von Bodenlägern schwach, feste Stimmung für sämmtliche Getreidearten und Roggen am begehrtesten. — Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart loco 17½, Juli 17 5/12 B. u. G.

	Sgr.			
Weißer Weizen	85	88	93	96
Gelber Weizen	80	85	90	93
dito mit Bruch	68	72	76	78
Roggen	63	67	70	72
Gerste	37	40	45	52
Hafer	25	27	30	32
Kocherbsen	54	56	58	60
Futtererbsen	46	48	50	52
Wicken	36	38	40	43

	Sgr.				
Winterraps	65	75	83	88	91
Winterrübsen	88	90	93	95	97
Avel	88	90	93	95	97
Schlagleinsaat	65	70	75	78	80
	Thlr.				
Rothe Kleesaat	9 10	11	11½	12¼	
Weiße dito	11	13	15	16	18
Thymothee	7	7½	8	8½	8¾

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Gleiwitz. Weizen 70—80 Sgr., Roggen 45—50 Sgr., Gerste 45—48 Sgr., Hafer 29—30 Sgr., Erbsen 57½—60 Sgr., Kartoffeln 24 Sgr., Schock Stroh 4—5 Thlr., Ctr. Heu 14 Sgr., Butter 7—8 Sgr.

Görlitz. Weizen 78¾—98¾ Sgr., Roggen 63¾—68¾ Sgr., Gerste 48¾—53¾ Sgr., Hafer 27½—37½ Sgr., Erbsen 65—67½ Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Schock Stroh 5—6 Thlr., Ctr. Heu 15—20 Sgr., Pfd. Butter 6—6½ Sgr.

Bunzlau. Weißer Weizen 85—97½ Sgr., gelber Weißen 82½ bis 92½ Sgr., Roggen 58¾—68¾ Sgr., Gerste 46¼—52½ Sgr., Hafer 33—36 Sgr., Erbsen 60—66 Sgr., Kartoffeln 16—20 Sgr., Butter 5—5½ Sgr.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 28. Juli. (Gewöhnl. Preise.) Letztes Gastspiel des kgl. Hofschauspielers Herrn **Ludwig Dessoir: „Othello."** Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Voß und Graf Baudissin. (Othello, Herr Ludw. Dessoir.)

In Folge des **„Hilferufes"** in der heutigen Zeitung von dem Unterstützungs-Comite in Neurode (vergl. die Berichte in der Breslauer Zeitung vom 22. d. M.), erbieten wir uns wiederholt, für die durch Ueberschwemmung so schwer Verunglückten im neuroder Kreise gütige Gaben anzunehmen.
Breslau, 24. Juli 1860. **Expedition der Breslauer Zeitung.**

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.